

der Alt-Hastedter Gemeindebrief

seit 1862

Herbst 2020

Alt-Hastedter Ev. Kirchengemeinde

Thema:

In Corona-Zeiten zu Hause

Aus dem Inhalt:

Gruß an die Gemeinde ...	2
Titelthema	4-7
Ökumene	8-9
Hastedter Kooperation ...	10-17
Gottesdienste.....	18-19
Biblische Fliesen	20-23
Aus der Gemeinde	24-34



In der Bücherecke unseres Kindes habe ich ein Lieblingsbuch. Aus einem Ei schlüpft eine kleine Raupe und fängt an, Futter zu suchen. Sie futtert sich durch alles, was sie findet

und wird schließlich ganz rund und dick. Zeit, sich einzuspinnen und einen großen, langen Verdauungsschlaf zu machen! Also spinnt sie sich einen Kokon und hält Ruhe. Unser Kind blättert die Seite mit dem Kokon meistens schnell weiter. Es gibt da ja auch nicht viel zu sehen: Nicht die kleine grüne Raupe, nicht die bunten Obst- und Kuchensorten mit den Löchern dort, wo die Raupe sich durchgefressen hat. Bloß ein brauner, länglicher Körper. Weiter nichts. Eine Seite zum Weiterblättern. Aber ich bin da in den letzten Monaten immer wieder hängengeblieben.



Foto: Pixabay

Wochenlang habe ich selbst wie in einem Kokon gelebt, eingesponnen und abgekapselt. Vieles, was mir sonst im Leben Futter ist und Abwechslung bietet: abgesagt, geschlossen, untersagt. Von einem Tag auf den anderen müssen wir – mal abgesehen von den Dingen des täglichen Bedarfs – mit dem leben, was wir gerade haben.

Äußerlich sichtbar passiert im Kokon... nichts. Es dringt nichts nach außen. Es dringt nichts nach innen. Geschützt durch ihren Kokon hält die Raupe ihren Puppenschlaf. Ihr Leben entwickelt sich dabei aber einen entscheidenden Schritt weiter! Zuvor sieht man ihr nicht an, was aus ihr wird. Schließlich entpuppt die Raupe sich und kommt zum Vorschein in neuer und veränderter Weise: nicht mehr als Raupe, sondern als Schmetterling...

So schaue ich mir diesen Kokon an in meinem Lieblingskinderbuch und denke, dass das ein Grundstein ist für gute Veränderungen: sich zurückziehen – mit dem auskommen, was gerade da ist – nach innen gucken – abwarten, was sich entwickelt – mich von neuen Ideen finden lassen... Was tue ich anderes, wenn ich bete?

Von einigen Menschen habe ich gehört, dass ihnen genau dieses Sich-Zurückziehen in den letzten Monaten auch wohlgetan hat – obwohl wir uns diese Situation alle nicht ausgesucht haben und viele am liebsten sofort eine Seite weitergeblättert hätten. Aber wer weiß...? Manchmal merke ich erst, dass da etwas in mir schlummert und bereit ist zur Verwandlung, wenn es mal still genug ist, um hinzuhören. Ich bin sehr gespannt, was sich alles an Neuem entpuppen wird!

Ihre Pastorin Wibke Winkler

Neu in Alt-Hastedt: Pastorin Wibke Winkler

„Das ist ja eine richtige kleine Oase!“, dachte ich, als ich das erste Mal auf der Alt-Hastedter Gemeindegewiese stand. Ich wusste schon, dass die Pfarrstelle in der Gemeinde vakant war und wollte „mal gucken“. Intuitiv habe ich mich vertraut gefühlt – vielleicht lag es daran, dass das Ensemble aus Kirche, Gemeinde- und Pfarrhaus für mich so ein charmantes, dörflich angehauchtes Flair ausstrahlt? Denn ich selbst bin in einem Dorf in der Nähe von Braunschweig und in einer ländlichen Kirchengemeinde aufgewachsen. Und auch wenn es mich dann später in die Stadt gezogen hat, ist mir das Dörfliche immer nah geblieben – nicht umsonst habe ich mir als Stadt ja Bremen ausgesucht, das „Dorf mit Straßenbahn“. Auch in den Gottesdiensten der beiden Hastedter Gemeinden habe ich mich von Anfang an wohl gefühlt. Es ist mir aufgefallen, wie herzlich und offen sich die Menschen begrüßt und unterhalten haben und auch auf mich als unbekanntes Gesicht zugegangen sind. Für mich war klar: Hier wäre ich gerne Pastorin!

Bislang war ich als Pastorin im Entsendungsdienst seit meiner Ordination im September 2017 in der Andreas-Gemeinde in Horn-Lehe, in Elternzeit und zuletzt in der Remberti-Gemeinde. Und nun bin ich als Ihre Pastorin mit einem halben Dienstpensum in Alt-Hastedt gewählt worden und damit geht es jetzt für mich um viel mehr als nur „mal gucken“! Ich freue mich sehr darauf, ab September in (Alt-)Hastedt als Pastorin mitzumischen: zusammen mit Ihnen und Euch Gemeinde(n) sein, Ideen spinnen, Feste feiern, Schweres teilen... und auch ganz Alltägliches, denn ich möchte mit meiner Familie – mein Partner und ich haben ein mittlerweile zweijähriges Kind – auch im Pfarrhaus einziehen, dort leben und von dort aus den Stadtteil erkunden. Also doch wieder: Viel „gucken“ und hören, Sie und Euch und das Leben in den beiden Hastedter Gemeinden und im Stadtteil kennenlernen. Ich bin schon gespannt auf die Begegnungen und Entdeckungen!

Ihre Pastorin Wibke Winkler

Die Zeit des unbewohnten Pfarrhauses neigt sich nach einem Jahr dem Ende und wir heißen Frau Pastorin Wibke Winkler mit ihrer Familie ganz herzlich willkommen und wünschen ihr ein gutes Ankommen und Einleben hier bei uns in Hastedt und Gottes Segen.

Anja Theilkuhl

Verw. Bauherrin



Foto: Privat



Foto: Privat

Ich bin dankbar, dass mir die Einladung, diesen Artikel zu verfassen, einen Moment beschert, inne zu halten und zu schauen, an welchen Stellen ich die letzten Monate seelisch und emotional vorbei gekommen bin.

Was mir da für das Gemeindeblatt am

deutlichsten vor Augen kommt, ist die Zeit der Schließung von Mitte März bis nach Ostern – und deren belastende Auswirkungen auf meinen Glaubensalltag.

Mancher Leser wird sich mit mir – hoffentlich - mit großen Behagen an den "ökumenischen Adventskalender" erinnern, den ich letztes Jahr kennenlernen durfte und der mir eine tolle Vorweihnachtszeit beschert hat.

Nach dem Jahreswechsel sind wir dann in die Exerzitien gestartet, deren ersten Hälfte mich ebenfalls sehr stark berührt hat und in deren Verlauf ich einige tolle innerliche Erfahrungen machen durfte.

Zu Beginn der Schließung habe ich dann noch gedacht: "Okay, doofe Situation, weil alles so plötzlich geht, aber du kannst mal durchatmen und die Exerzitien werden dir die erste Zeit ja auch noch Anregung und Zeitvertreib sein. Das wird schon."

Was ich allerdings noch nicht richtig übersehen konnte, war die Beziehungsdynamik zwischen mir und meinem Geschäftspartner auf der einen Seite. Und der Umstand, daß ich meinen Herrn und Gott nicht hören kann, wenn ich wütend

bin, auf der anderen.

Also passierte Folgendes: nach wenigen Tagen explodierte – erfreulicherweise – unser eMail-Postfach und der Online-Shop für den Laden, weil sehr viele Leute viel Zeit zum Lesen hatten und sich gleichzeitig bewusst wurden, dass es für uns mit der Schließung wohl sehr schwer werden würde, zu überleben. Das war ein großes Geschenk!

Die Freude erfuhr eine gewisse Trübung durch die Tatsache, daß unsere EDV nicht darauf ausgelegt ist, als Versandbuchhandlung zu arbeiten. Bei insgesamt 4-5 Bestellungen am Tag für 6 Kollegen, fällt das nicht weiter auf, aber bei 60 für 2 – das ist dann schon eine echte Herausforderung.

Und all unsere gemeinschaftlichen Bemühungen, auch die der Kundschaft, reichten nicht aus, unseren Betrieb zu stabilisieren. Soviel war nach wenigen Tagen klar.

Nun arbeite ich gern und gern auch viel, aber: es muss Sinn machen. Und da lag es – für mich – in dieser konkreten Situation nahe, den Aufwand zu reduzieren und nur jeden zweiten Auftrag anzunehmen.

Leider gar keine Strategie für meinen Partner, der mich zudem in den 90er Jahren ausgebildet hat. Die Vorstellung, Arbeit liegen zu lassen oder gar abzulehnen, ist für ihn in etwa so vertraut, wie Suppe mit der Gabel zu essen.

Und ruckzuck befanden wir uns in einem Dilemma, das ich persönlich auch als Generationenkonflikt wahrgenommen habe.

"Du sollst Vater und Mutter ehren." Und zwar offenbar nicht "Deinen/ Deine", sondern ganz allgemein.

Das ist aber nicht so einfach, wenn man sehr viel Arbeit hat, während "alle" anderen zu Hause sind und ihren Garten hübsch machen. (und wenn man als erwachsener Mann nicht fähig ist, sich gegen ungewollte Anforderungen abzugrenzen.)

Und jeden Tag wurde mein Groll gegen meinen Partner ein Stück größer, ich fühlte mich missverstanden, ausgenutzt und überfordert und gleichzeitig zürnte ich mir selbst, weil ich aus mir selbst heraus nicht fähig war, aus dem missliebigen Prozess auszusteigen.

Nun ist meine Glaubenswelt in den letzten 14 Monaten eine wesentlich lebendigere geworden, als sie es in meiner Vergangenheit war, und ich versuchte, durch Gebet und Meditation meine inneren Konflikte aufzulösen. Besonders: wie ehrt man einen Mitmenschen, den man gerade überhaupt nicht leiden kann. Vor allem, wenn der ja eigentlich nichts falsch macht. Meditation hat sehr geholfen, wieder Kraft zu tanken für den nächsten Tag, aber – zu meiner großen Überraschung: es gab nichts, was ich als inneren Impuls zu meinen Fragen wahrgenommen hätte. Meinen inneren Schweinehund hat's gefreut: "Ich sage zu Gott, meinem Fels: Warum hast du mich vergessen? Warum muss ich trauernd umhergehen, von meinem Feind bedrängt? Wie ein Stechen in meinen Gliedern, ist für mich der Hohn der Bedränger; denn sie rufen mir ständig zu: «Wo ist nun dein Gott?»"(Psalm 42, 10-11)

Aber ich bin tapfer geblieben und habe standhaft versucht, mich nicht runter zie-

hen zu lassen. Habe versucht, wann immer ich über meine Lage sprechen konnte, Rechtfertigungen und Urteile beseite zu lassen, aus meinem ganzen inneren Konflikt konkrete Fragen abzuleiten und meine negativen Gefühle wahrzunehmen, aber nicht zu füttern.

Und dann gab es dieses Gespräch mit einer Nachbarin, die mich inmitten meiner Litanei fragte: "Und was genau möchtest Du?" Da habe ich dann dankend die Vorlage aufgenommen und begonnen zu erklären, was sich im Blick auf den Betrieb ändern müßte, damit die Dinge wieder gut werden. Worauf sie mich nach wenigen Worten unterbrach: "Aber was genau möchtest Du?"

Und als ich dann sagte: "Ich möchte, dass das alles aufhört.", da war es, als würde plötzlich, mitten im herrlichsten 14Uhr-Sonnenschein, das Licht eingeschaltet! So vieles, was in den letzten Wochen verrutscht war, rückte wieder an seinen Platz. Wie Luft aus einem Ventil, entwichen meine ganze Anspannung, all der mühsam kanalisierte Groll und all die hilflose Verzweiflung.

"Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei." (1. Mose 2, 18)

Diese Wochen bis Ostern waren meine Erfahrung mit "sozialer Distanz" und es war schwierig und streckenweise auch schmerzhaft. Aber als großer Schatz bleibt mir erhalten, dass wir erst in der bewußten Wahrnehmung unserer Person durch andere in den Frieden und die Sicherheit gelangen, aus der heraus wir Probleme lösen können. Und so sind die Wochen

Weiter auf Seite 6

von dort bis heute äußerlich bei Weitem nicht einfacher geworden. Doch sich in der Hin-Wendung seiner Mitmenschen aufgehoben zu wissen, macht an vielen Tagen die Liebe Gottes erfahrbarer, als es manchmal durch Innenschau und Selbststudium möglich ist.

Ich wünsche Ihnen allen von Herzen einen Sommer mit wertvollen Begegnungen, angereichert mit all den kleinen "Wundern am Wegesrand", die wahrzunehmen unser Glaube uns ermöglicht.

Gregor Schlag

Wie hat uns Corona verändert

Diese Epidemie im vergangenen Halbjahr 2020 hat nicht nur weltweit, sondern auch in Bremen und in unseren Kirchengemeinden einige Veränderungen verursacht. Gewohnte Gottesdienste, Chorproben und Seniorentreffen haben plötzlich einen anderen Stellenwert. Über einen längeren Zeitraum mussten wir diese Erkenntnisse verkraften, immer in der Hoffnung auf baldige Normalität. Die guten Schutzmaßnahmen, die uns gesetzlich als Vorgabedienten, haben sich positiv ausgewirkt. Ohne Einfluss von Corona hat sich der Gesundheitszustand meiner Frau derart verschlechtert, dass ich Hilfe von außen in Anspruch nehmen musste. Deutlich zu erkennen ist die Hilfsbereitschaft – trotz widriger Umstände. Mein Eindruck hat ge-

zeigt, dass derartige Veränderungen zu einem größeren Zusammenhalt führen.

Dass wir noch in diesem Jahr Urgroßeltern werden dürfen, ist ein besonderer Höhepunkt.

Ich wünsche uns Allen, dass wir die Coronazeit unbeschadet überstehen und eine zukunftsreiche Zeit.

Hermann Fritz



Foto: Privat

Corona-Zeit-Familienzeit - Veränderungen Zuhause

„So will ich zu Gott bitten, dass er uns gnädig sei und wehre. Danach will ich auch räuchern, die Luft reinigen helfen, Arznei geben und nehmen. Orte und Personen meiden, da man meiner nicht bedarf, auf dass ich mich selbst nicht verwahrlose und dazu durch mich vielleicht viele andere vergiften und anstecken und ihnen so durch meine Nachlässigkeit Ursache des Todes sein möchte. Will mich indes mein

Gott haben, so wird er mich wohl finden, so habe ich doch getan, was er mir zu tun gegeben hat, und bin weder an meinem eigenen noch an anderer Menschen Tode schuldig. Wo aber mein Nächster mein bedarf, will ich weder Orte noch Personen meiden, sondern frei zu ihm gehen und helfen, wie oben gesagt ist. Siehe, das ist ein rechter, gottesfürchtiger Glaube, der nicht dummkühn noch frech ist und auch

Gott nicht versucht."

Luthers Werke, Weimarer Ausgabe, Band 23 – der Brief „Ob man vor dem Sterben fliehen möge“ Martin Luther an Johann Heß, 1527.

Glücklich, wer einen Garten hat. So beginnt mein Text zu Familienleben in Corona-Lockdown-Zeiten, denn wir haben etwas Grün hinter unserem typischen Bremer Reihenhause und das hat uns geholfen, diese Zeit zu überstehen. Wie es Familien ohne Garten ging, als rotes Flatterband Spielplätze abspernte, Kita und Schule samt Schulhof geschlossen waren? Ich weiß ganz sicher, sie taten mir leid und ihr Text zu dieser Zeit würde vermutlich anders klingen als meiner. Anstrengend waren diese Wochen seit Mitte März wohl für alle Familien: Homeschooling und Homeoffice, alle zusammen die ganze Zeit, vieles wurde dazu gesagt und geschrieben und die Umstände sind immer ein bisschen unterschiedlich, je nachdem ob die Eltern überhaupt im Homeoffice arbeiten können, ob Existenzängste quälen oder nicht, wie klein oder groß die Kinder sind, aber für uns alle gilt: Schule und Kita fehlt. Wenn alle alles nur zu Hause machen, gibt es keine Grenzen für die Arbeit und keinen Rückzugsort von der Arbeit und der Stresspegel steigt. Es geht hier nicht darum, dass Eltern ihre Kinder heutzutage „wegorganisieren“ oder verlernt haben, sich mit ihren Kindern zu beschäftigen. Kinder brauchen Kinder und auch Lernen geht besser zwischen Gleichaltrigen als mit Mutter und Vater am Küchentisch. Wenn früher mehr Kinder die Hausaufgaben zu Hause gemacht haben anstatt zur Ganztagschule zu gehen als heute, so hatten sie doch einen Vormittag mit

Freunden und Lehrer/-innen in der Schule und nach den Hausaufgaben die Möglichkeit, mit Freundinnen

draußen zu spielen. Das war unseren Kindern für endlos scheinende Wochen genommen. Es mag

sein, dass die deutsche Schule noch besser im Bereich Digitalisierung werden muss, aber jede noch so perfekt gestellte Aufgabe für Zuhause ersetzt die Schule nicht. Auf der anderen Seite: Wir waren alle etwas ausgeschlafener, denn unser Homeschooling begann um 9 Uhr und nicht um 8 Uhr und wir haben die Zeit zusammen ohne Termin auch genossen: Wir haben jeden Tag zusammen gespielt, gekocht, gebacken, die Kinder haben Einrad fahren geübt und gelernt und auch gelernt zu haken. Irgendwie war es also auch eine Zeit, für die ich dankbar bin, aber am Ende bleibt es dabei für uns alle, ob groß oder klein: Die Freunde, der Austausch, das „Sich-nahe-Sein“, Training, Posaunenchorprobe fehlten uns.

Vorsicht und das in unserer Gesellschaft fast vergessene Bewusstsein, dass wir alle nicht sicher sind vor ansteckenden Krankheiten wird uns alle weiter begleiten, aber irgendwie freue ich mich trotzdem auf eine Zeit, wann immer das sein wird, wenn wir sagen können: „Weißt du noch, damals...?“.

Judith Lucas



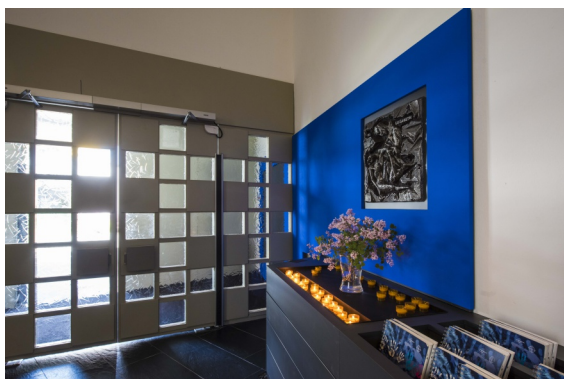
Foto: Privat

„Ein Ort und ein Name“ – Die Kolumbariumskirche St. Elisabeth als christlicher Bestattungsort - Ökumenisches Herbstseminar 2020

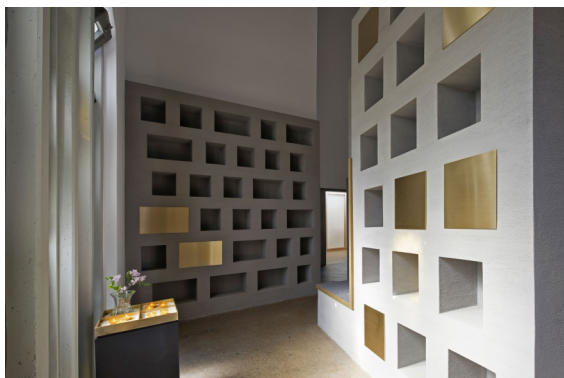


Wie möchte ich einmal bestattet werden? Welche Form der Bestattung und welchen Ort empfinde ich als angemessen für meine Angehörigen? Solche Fragen beschäftigen viele Menschen.

Die Bestattungskultur hat sich in den letzten Jahren gewandelt. Die Kirchen haben sich in den Diskussionen stets dafür eingesetzt, dass eine Beisetzung mit einem würdigen Ort verbunden sein soll, der für Trauernde zugänglich ist, und dass des Verstorbenen namentlich gedacht werden kann. „Ein Ort und ein Name“ – so sieht es auch die Kolumbariumskirche St. Elisabeth vor.



Seit Ende der 60er Jahre ist St. Elisabeth (in der Suhrfeldstraße) für viele katholische Menschen in Hastedt ihre geistliche Heimat. Ökumenisch und nachbarschaftlich verbunden war und ist St. Elisabeth mit der Alt-Hastedter Ev. Kirchengemeinde und der Ev. Auferstehungsgemeinde. Im Laufe eines Jahres ist die Kirche St. Elisabeth nun zur Kolumbariumskirche umgebaut worden, und das Ökumenische Herbstseminar wird sich diesem besonderen Ort widmen.



„Die Kolumbariumskirche greift eine alte Tradition auf, die dem Wunsch entspricht, nahe oder sogar innerhalb eines Gotteshauses bestattet zu werden. Einst ein Privileg für gekrönte

Häupter und geistliche Würdenträger, ist diese Form der Beisetzung heute für jede und jeden möglich, unabhängig von Konfession und Religionszugehörigkeit“, so informiert die Propsteigemeinde St. Johann über diesen neugestalteten geistlichen Ort.

In der Kirche beherbergen nun drei halbhohe Einbauten aus Lehm die Urnenkammern. Die Einbauten sind nach wichtigen Orten aus dem Leben Jesu benannt: Kafarnaum, Bethlehem, Emmaus. Verschlussen werden die Kammern mit Messingplatten, auf denen Namen und Lebensdaten eingraviert werden. Die Kolumbariumskirche bietet Raum für Ruhe und persönliche Gedanken, aber auch Begegnung, Begleitung und natürlich Gottesdienste.

Damit die Gruppe der Interessierten an einem Abend nicht zu groß wird und genug Raum für Gespräch ist, laden wir in diesem Jahr an zwei Terminen dazu ein, sich die Kolumbariumskirche vorstellen zu lassen.

Der erste Abend ist zudem mit einem Impulsreferat zum Thema Bestattung verbunden.

Freitag, 6. November, 19 Uhr

Impulsreferat

Vorstellung der Kolumbariumskirche

Führung

Freitag, 13. November, 19 Uhr

Vorstellung der Kolumbariumskirche

Führung

Ort: Kolumbariumskirche St. Elisabeth, Suhrfeldstraße 161

Seien Sie herzlich willkommen!

Mit Grüßen von Gemeindereferentin Anja Wedig und aus dem ökumenischen Planungsausschuss, *Pastorin Susanne Kayser*

Ökumenischer Adventskalender

In diesem Jahr wird der ökumenische offene Adventskalender leider nicht in der gewohnten Form stattfinden können. Wir informieren Sie kurzfristig über Aushänge und Abkündigung, wenn im Advent zu einzelnen Begegnungen (voraussichtlich an der frischen Luft) eingeladen werden kann.

Pastorin Susanne Kayser

Liebe Petra,

„So ein abruptes Ende meiner Arbeit als Kita-Leiterin habe ich mir nicht vorgestellt“, hast Du kürzlich an die Eltern Deiner und unserer Kita geschrieben. Du bedauerst, dass Deine Erkrankung Dich zu dieser Beendigung gezwungen hat, und wir als Auferstehungsgemeinde bedauern es ebenfalls sehr. Wir sind uns aber ganz einig darin, dass Du Deinen künftigen Ruhestand für Deine Gesundheit unbedingt brauchst, und wünschen Dir alles, alles Gute!

Nach Deinem Studium an der Hochschule für Sozialpädagogik und nach zehn Jahren Tätigkeit in der Kita der Hemelinger Kirchengemeinde hast Du 1988 von Brigitte Zapel die Leitung der Kita Malerstr. übernommen. Welch eine beeindruckende Zeitspanne! Jetzt bringen Eltern ihre Kinder in unsere Kita, die Du kennen gelernt hast, als sie selbst Kita-Kinder waren. Sie denken also (oder: wohl) mit guten Gefühlen an ihre eigenen Kita-Jahre zurück, wenn sie Dir jetzt ihre Kinder anvertraut haben.



Foto: Privat

Was ist alles in den Jahren seit 1988 unter Deiner Regie geschehen: Die Kita ist im Frühjahr 1991 vom Alten Postweg in ganz neue Räume im Gemeindezentrum umgezogen. Der Innenhof wurde Spielplatz, der Spielkreis wurde 2009 zur Krippe, die sich im ehemaligen Jugendbereich ansiedelte und von Dir mit geleitet wurde. Die Kita wurde von 2006 an ein Zentrum für Kinder mit besonderem Förderbedarf und bekam dafür ehemals gemeindegenutzte Räume. Dein Mitarbeiterteam vergrößerte sich dabei ständig. Den vorerst letzten großen Umbau mit der neuen hypermodernen Küche haben wir alle noch in Erinnerung. Und in all den Jahren war die Kita immer sehr angefragt und völlig ausgelastet.

Und dann seit 2008 die Kooperation mit der Alt-Hastedter Gemeinde! Die Kita war ein Motor dieser großen Unternehmung. Die Gruppe in der Bennigsenstr. wurde als Ida-Spatz-Gruppe die vierte Kita-Gruppe unter Deiner Leitung. Die Mitarbeiter an beiden Standorten taten sich zusammen und begründeten eine gemeinsame Mitarbeitervertretung, deren Vorsitz Du bis vor kurzem inne gehabt hast.

Du hast diese anstrengenden Veränderungsprozesse mit ruhiger Hand gemanagt, und, für uns als Gemeindeleitung besonders schön, wir haben dabei vertrauensvoll und im Geist gegenseitiger Unterstützung zusammen gearbeitet. Und doch haben diese Prozesse Dich viel Kraft gekostet; das sehen wir wohl, auch wenn Du es nicht vor Dir her getragen hast.

Zu den äußeren Veränderungen kamen und kommen - mindestens ebenso bedeutsam - die inneren Veränderungen. Man kann es mit der Statistik belegen: Hastedt, das Einzugsgebiet der Kita, ist bunter geworden, die sozialen Unterschiede sind groß, viele Kinder haben ausländische Wurzeln, der Anteil der Evangelischen geht zurück, viele haben andere religiöse Traditionen oder sind areligiös. Viele Kinder leben mit einem Elternteil zusammen oder wechseln zwischen den getrennten Haushalten ihrer Eltern, oft in Patchwork-Familien. Es gibt einen hohen Anteil von Kindern, die in wirtschaftlich prekären Verhältnissen aufwachsen. Du erlebst, dass Mütter und Väter zugleich anspruchsvoll und bisweilen unsicher sind, wie sie ihre Kinder erziehen sollen.

Unter Deiner Federführung haben das Kita-Team und die Kirchengemeinden vor rund 10 Jahren das Kita-Konzept erneuert und es später um den sog. Ethik-Kodex erweitert. In ihrem Mittelpunkt steht, was im Kern alle evangelischen Kitas auszeichnet: „Jeder Mensch hat seine besondere Würde und Einzigartigkeit geschenkt bekommen. Wir respektieren die Kinder in ihrem Wesen, fördern sie in ihrer Entwicklung und sind ihnen verlässliche Bezugspersonen.“ Diese Essentials hast Du gelebt, kanntest jedes Kind und warst seinen Eltern und Erziehungspersonen partnerschaftlich zugewandt. Und Du hast Dein Team um diese Grundsätze herum zusammen geschlossen. All dies war sicher nicht immer einfach, konnte nicht immer zu Deiner Zufriedenheit gelingen und hat ebenfalls viel von Deiner großen Kraft gekostet. „Bei dem Anspruch, den ich an mich selbst stelle“, hast Du an die Kita-Eltern geschrieben, „kann ich die Vielfalt der Anforderungen, die die Kita-Leitung mit sich bringt, nicht mehr schaffen.“

Ja, so anspruchsvoll gegen Dich selbst, so kennen wir Dich, und akzeptieren, freilich mit Bedauern, Deine Entscheidung, Dein Berufsleben früher als geplant zu beenden.

Mein Vorgänger Christian Wulff hat damals Deiner Vorgängerin Brigitte Zapel gesagt, sie werde sich hoffentlich gerne an ihre Zeit in der Auferstehungsgemeinde zurück erinnern. Das möchte ich gerne auch Dir sagen.

Die beiden Hastedter Gemeinden und ihre Kirchenvorstände wünschen Dir für Deinen neuen Lebensabschnitt die bestmögliche Gesundheit und Lebensfreude.

Danke für alles! Wir werden sicher in Verbindung bleiben.

Dein Eckart Behm-Blüthgen

Konfirmandenunterricht in Corona-Zeiten

Wochenlang lief der Konfirmandenunterricht über Email und etwas ZOOM. Wie schön war es, die Jugendlichen dann endlich wiederzusehen! In den letzten Wochen vor den Sommerferien konnten wir uns draußen treffen an der frischen Luft oder drinnen im großen Saal. Jeweils mit ausreichend Abstand und Hygienekonzept und neuen Ideen!

Susanne Kayser



Die Konfirmanden gestalteten zu Hause Hoffnungsbilder.



Spiele mit Abstand, das geht auch mit Zollstöcken aus dem Landesjugendpfarramt. „Mit Abstand am besten!“

Konfirmation 2020 - die zweite!

Diesen Konfirmandenjahrgang werde ich nie vergessen. Eigentlich war die Konfirmation für den 26. April geplant. Doch zu dieser Zeit waren überall in Bremen Gottesdienste untersagt. Die Jugendlichen und ihre Familien mussten schweren Herzens den großen Tag verschieben.

Zunächst hatten wir angenommen, es würde ausreichen, einen Termin im September zu wählen. Doch dann wurde immer mehr deutlicher: Normal wird es auch im Herbst nicht sein.

So wie uns ging es vielen Gemeinden. Wie kann die Konfirmation gefeiert werden? Verschiedene Vorschläge kursierten in Bremen: Konfirmation per Videogottesdienst? Umzug in eine größere Kirche? Private Einsegnungen in Gärten? Viele kleine Gottesdienste statt einem großen? Verschieben auf das nächste Jahr 2021?

Die Entscheidung fiel dann auf folgende Lösung: Die Konfirmanden werden im Herbst konfirmiert, am 13. September. Es werden drei kleine Gottesdienste nacheinander gefeiert. Und wenn die Lage es zulässt, gibt es im Frühsommer 2021 einen großen Gottesdienst, in dem die Konfis noch einmal im Mittelpunkt stehen.

Ich danke allen für ihre Ausdauer! Wir werden weiter berichten.

Susanne Kayser

Abschiedsgruß von Pastor Paul Hörenz,



Pastor Paul Hörenz
Foto: Uwe Harms

der von August 2019 bis August 2020 für die vakante Stelle in der Alt-Hastedter Gemeinde vom Kirchenausschuss eingesetzt war.

Liebe Menschen in den Hastedter Gemeinden, nun blicke ich bald auf ein Jahr Dienst im Rahmen meines Entsendungsdienstes bei Ihnen zurück. Für mich war es eine besondere Zeit, in der ich eine zuverlässige Zusammenarbeit mit selbstbewussten, mir sympathischen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Kollegen genießen durfte und mich durch die Begegnungen mit Ihnen allen bereichert fühle. Seit März gelten gerade dafür Beschränkungen. Ich habe gerne miterlebt, wie Sie sich dieser Herausforderung mit Ihrer Kreativität gestellt haben. Ich denke an Telefonate, Videos, E-Mail-Predigten. Ich bin mir sicher, dass es noch mehr gab und gibt. Auch ich habe mich zu Ostern an einer Kerzenverteilaktion versucht.

Eine Liebe, die ich in Alt-Hastedt gefunden habe, ist die zu Dialogpredigten mit Gemeindegliedern, oder wie ich es in diesem Zusammenhang verstehe: Lebens- bzw. Glaubensexperten. Besonders dafür, aber auch für all das, was ich erleben durfte, von Angesicht zu Angesicht, in Gottesdiensten, am Telefon, in Gremien oder in Gruppen und Kreisen, bin ich Ihnen von Herzen dankbar.

Ich wünsche Ihnen in Hastedt eine gute weitere Entwicklung.

Ihr Pastor Paul Hörenz

Wir danken Herrn Pastor Paul Hörenz für seine einjährige Vertretungszeit, durch die er uns zugewandt und herzlich begleitet hat. Vielen herzlichen Dank für diesen Dienst in unserer Kirchengemeinde! Herr Hörenz wird am 1. September die halbe Pastorenstelle in der Jona-Gemeinde antreten und wir wünschen ihm dafür einen guten Beginn und ihm und der Familie Gottes Segen!

Anja Theilkuhl
Verw. Bauherrin



***Sonnabend, 28. November 2020 - 17.00 Uhr
Auferstehungsgemeinde***

„Auf den Schultern von Riesen“
Musik zum 500. Todestag von Raffael

*Musik von Verdelot, Arcadelt, Tromboncino,
Frescobaldi u.a.*

*Nach Texten von Petrarca, Michelangelo,
Pietro Bembo und Machiavelli*

„Musica getutscht“
Anne Richter – Sopran
Bernhard Reichel – Laute
Julius Lorscheider - Cembalo



Foto: B. Reichel



Sonntag, 13. Dezember 2020 - 17.00 Uhr - Alt-Hastedter Kirche

Advents- und Weihnachtsmusik am 3. Advent
Nähere Informationen zum Programm folgen



Weitere Termine zum Vormerken:

Michaelistag - Dienstag, 29. September 2020
19.00 Uhr Bläservesper zu Michaelis in der Alt-Hastedter Kirche
mit Pastorin Wibke Winkler und Hastedter Bläsern
Anschließend gibt es Zwiebelkuchen und Federweißer im Gemeindehaus.



Reformationstag - Sonnabend, 31. Oktober 2020

*17.00 Uhr Gottesdienst in der Alt-Hastedter Kirche
mit Pastorin Susanne Kayser und Hastedter Bläsern*

Ewigkeitssonntag, 22. November 2020

*14.15 Uhr Choralblasen auf dem Hastedter Friedhof, Alter Postweg
15.00 Uhr Andacht mit Pastorin Wibke Winkler*

Die Kirchenmusik in Zeiten von Corona

Mitte März war es für uns noch unvorstellbar, keine Gottesdienste in der Karwoche und zu Ostern feiern zu können, aber genau so ist es dann doch gekommen. Ebenso mussten wir lange Zeit auf die Proben mit den Chören und auf Konzerte verzichten. Wie haben wir uns gefreut, als wir am 10. Mai zumindest wieder mit den Gottesdiensten starten durften, wenn auch unter besonderen Hygieneschutzvorkehrungen, somit auch ohne Gemeindegesang. Eigentlich gehört der Gemeindegesang als eine Form der Gemeinschaft unbedingt zum Gottesdienst. In den beiden Hastedter Kirchen wurden und werden die Choräle und andere Lieder durch Solostimmen und ab Juni auch durch Quartette zu Gehör gebracht. Seit Anfang Juni durften wir auch mit 4-5 Personen und großem Sicherheitsabstand proben, später dann auch mit 8-12 Personen, je nach Probenraumgröße. Und so haben wir dann auch öfter mit einer kleinen vokalen oder instrumentalen Chorgruppe die Gottesdienste musikalisch begleitet. An dieser Stelle sage ich Allen, die in den Quartetten oder anderen kleinen Gruppen die Gottesdienste bereichert haben, einen ganz herzlichen Dank!

Konzerte mussten leider abgesagt werden und dürfen auch in der nächsten Zeit noch nicht mit größeren Chorgruppen stattfinden. Daher müssen leider manche geplanten Konzerte verschoben werden und wir laden herzlich zu Konzerten im kammermusikalischen Rahmen. Nähere Informationen entnehmen Sie bitte den Aushängen im Schaukasten und im Gemeindehaus.

Ruth Drefahl

Diese Seite kann aus Gründen des Datenschutzes nicht angezeigt werden.

Eine neue Zeit

Vom 1. September an werden Frau Pastorin Susanne Kayser und Frau Pastorin Wibke Winkler gemeinsam in unseren beiden Gemeinden tätig sein, Pastorin Kayser mit einer vollen Stelle und wie bisher mit einem Schwerpunkt in der Auferstehungsgemeinde, Pastorin Winkler mit einer halben Stelle und einem Schwerpunkt in der Alt-Hastedter Gemeinde. Unsere beiden Pastorinnen „versehen ihren Dienst gleichberechtigt. Ihre Aufgabenfelder werden nicht primär durch die Gemeindegrenzen definiert. Im Sinne der Kooperation ist es möglich und gewünscht, dass sie in beiden Gemeinden Aufgaben wahrnehmen“, so haben es die Konvente beider Gemeinden in parallelen Sitzungen am 27. November letzten Jahres jeweils in großer Einmütigkeit beschlossen. Wir freuen uns, dass mit Wibke Winkler eine Pastorin gefunden ist, die dieses

Konzept voll unterstützt. Zugleich danken wir Pastor Paul Hörenz, dass er in der Übergangszeit bis zur Neubesetzung der Stelle in der Alt-Hastedter Gemeinde segensreich gewirkt hat und hoffen, dass er die Zeit in Hastedt in guter Erinnerung behalten wird. Die Kirchenvorstände und ihr Lenkungsausschuss sind jetzt dabei, gemeinsam mit Pastorin Winkler und Pastorin Kayser die Einzelheiten des integrierten Pfarrstellenkonzepts auszuarbeiten. Wegen der coronabedingten Beschränkung der Teilnehmerzahl werden die Gottesdienste wie derzeit an jedem Sonntag und den Feiertagen in beiden Kirchen stattfinden. Wir halten Sie in unseren Gemeindeblättern und auf unseren Homepages auf dem Laufenden. Wir freuen uns auf die engere Zusammenarbeit und wünschen uns, dass Sie dabei mitgehen.

Anja Theilkuhl
Verwaltende Bauherrin
der Alt-Hastedter Gemeinde

Eckart Behm-Blüthgen
Leitender Kirchenvorsteher
der Auferstehungsgemeinde

In eigener Sache

Wenn Sie Interesse haben, Artikel zum Gemeindebrief beizusteuern, freuen wir uns sehr. Bitte wenden Sie sich rechtzeitig an das Redaktionsteam unter der Email-Adresse redaktion.alt@hastedt-bremen.de.

Bitte beachten Sie dabei unbedingt den Redaktionsschluss! Nach diesem Termin können keine Artikel mehr in den nächsten Gemeindebrief aufgenommen werden.

Gottesdienste

Sonntag, 6. September	10 ³⁰	Gottesdienst am 13. Sonntag nach Trinitatis Pastorin Wibke Winkler
Sonntag, 13. September	10 ³⁰	Gemeinsamer Gottesdienst am 14. Sonntag nach Trinitatis Pastorin Wibke Winkler – kein Gottesdienst in Auferstehung
Sonntag, 20. September	10 ³⁰	Gottesdienst am 15. Sonntag nach Trinitatis Prädikant Lars Ackermann
Sonntag, 27. September	10 ³⁰	Gottesdienst am 16. Sonntag nach Trinitatis Pastor i. R. Helmut Klagge
Dienstag, 29. September	19 ⁰⁰	Michaelis Bläservesper mit Pastorin Wibke Winkler, anschließend Zwiebelkuchen und Federweißer
Sonntag, 4. Oktober	10 ³⁰	Erntedank Edzard Steffens
Sonntag, 11. Oktober	10 ³⁰	Gemeinsamer Gottesdienst am 18. Sonntag nach Trinitatis Herbstkirche in Alt-Hastedt– kein Gottesdienst in Auferstehung Pastorin Wibke Winkler
Sonntag, 18. Oktober	10 ⁰⁰	Gemeinsamer Gottesdienst am 19. Sonntag nach Trinitatis Herbstkirche in Auferstehung – kein Gottesdienst in Alt-Hastedt Pastorin Wibke Winkler
Sonntag, 25. Oktober	10 ³⁰	Gemeinsamer Gottesdienst am 20. Sonntag nach Trinitatis Herbstkirche in Alt-Hastedt– kein Gottesdienst in Auferstehung Dr. Annette Bartels und Eckart Behm-Blüthgen
Samstag, 31. Oktober	17 ⁰⁰	Gemeinsamer Gottesdienst am Reformationstag Pastorin Susanne Kayser

Sonntag, 1. November	10⁰⁰	Gemeinsamer Gottesdienst am 21. Sonntag nach Trinitatis in Auferstehung – kein Gottesdienst in Alt-Hastedt !!!!
Sonntag, 8. November	10 ³⁰	Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres Pastorin Wibke Winkler
Sonntag, 15. November	10 ³⁰	Volkstrauertag Pastorin Susanne Kayser
Sonntag, 22. November	10 ³⁰ 14¹⁵ 15⁰⁰	Ewigkeitssonntag Pastorin Wibke Winkler Choralblasen auf dem Hastedter Friedhof Andacht auf dem Hastedter Friedhof
Sonntag, 29. November	10 ³⁰	1. Advent N.N.
Sonntag, 6. Dezember	15⁰⁰	2. Advent Pastorin Wibke Winkler und Pastor Dr. Bernd Kuschnerus Einführungsgottesdienst mit anschließendem Kaffee und Kuchen im Gemeindehaus

Aufgrund der Pandemie planen wir kein Abendmahl in unseren Gottesdiensten. Ihnen steht aber selbstverständlich weiterhin offen, das Hausabendmahl zu bekommen. Für einen Termin wenden Sie sich gern an Pastorin Wibke Winkler.

Änderungen vorbehalten. Bitte achten Sie auf die Abkündigungen im Gottesdienst und die Aushänge im Schaukasten! Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir aufgrund der Hygienevorschriften nur eine begrenzte Anzahl an Sitzplätzen haben.

BIBLISCHE FLIESEN - IKONEN AUS DEM NORDEN DEUTSCHLANDS



che, Ähnlichkeit statt Gleichheit, Blau und Weiß als Grundfarben, weltliche und religiöse Motive zur Bildung und Aufklärung....Sie wollen aber auch dekorativ aussehen, ein Ornament darstellen. Viele Fliesen sind übertapeziert, übergeputzt, übergetüncht, abgeschlagen. Heute sind sie als Kulturgut wertvoll geworden, man kann gutes Geld für ein gut erhaltenes Einzelstück hinlegen.

Woher kommt die Faszination der Fliesen für die weltweite Gemeinde der Fliesensammler, der Bibelfliesensammler? Bibelfliesen sind nicht kompliziert aufgebaut und wollen vor allem eins: Geschichten erzählen!

Blauweiße Fliesen sind etwas Ur-Typisches für Norddeutschland, Teil unserer heimatlichen Identität. Elementarisiert, auf das Wesentliche reduziert, eingerahmt durch Doppelkreis, Eckornament. Eigentlich sind Fliesen nur ein Stück Ton und Mergel, entwässert, durchgeknetet und in Tonplatten von 13/13 cm geschnitten und dann mit Glasuren aus Blei/ Zinn bzw. Kobalt/ Manganoxid aufgemalt. Für die Motive nutzte man Kupferstichvorlagen, von denen man auf Pauspapier Kopien fertigte und diese mit Nadeln Punkt für Punkt durchstieß. Abschließend wurde der Scherben dann bei rund 1000 Grad gebrannt.

Fliesen waren nie als individuelles Meisterwerk geplant, sondern in Serie geschaffen, als eine Fliese unter vielen....Als Technik sind z.B. dem textilen Blaudruck sehr verwandt: auch dort ging es um Handwerksstätten, Unterteilung der Flä-



Ich möchte mit meiner Erfahrung auf den Höfen um Schwanewede, wo ich früher gewohnt habe, beginnen. Dort fand ich in alten Höfen Fragmente, ein Stück fehlte.

Schon begann ich nach dem Gegenstück zu suchen. 40 Jahre ist das her- und ich bin noch heute begeistert: Wer hat die Fliesen bemalt? Wo hatte der Maler seine Werkstatt? Warum hat er die Fliese so und nicht anders gestaltet?

Vorlagen für die Motive waren fast durchgehend die Kupferstiche von Merian mit seinen „Icones Historiae Sacrae“ von Nikolaus Vischer. Die komplexen Darstellungen auf den Kupferstichen wurden aus technischen Gründen bei der Fliesenherstellung stark vereinfacht übertragen.

Bibelfliesen sind somit keine „hohe Kunst“, die über uns schwebt. Bibelfliesen sind Volkskunst, Kulturgut, Gebrauchskunst, die mit uns lebt. Sie haben zu ihrer Zeit die Bibel auf ihre Weise vermittelt, bleibt die Frage bezogen auf unsere heutige Gesellschaft: „Gibt es Bilder die formen, die unseren Glauben heute auszudrücken vermögen?“.

Was sind die Dimensionen der Bibelfliese?

Die Historische Dimension: Geschichte; Herstellung und Vorlagen der Fliesenmaler

Die Kulturelle Dimension: Fliesen waren eindringliches Medium mit bekannten Mo-



tiven.

Die Kunstgeschichtliche/ kunsthandwerkliche Dimension

Die Religiöse Dimension: Bild und Botschaft in der „Gebrauchskunst. Die Bibelfliese“ sollte die Bibel/ das Evangelium und die Menschen miteinander in Kontakt zu bringen, z.B. Taufe Jesu im Jordan, Turmbau zu Babel, Jona wird an Land gespien (da haben wir innere Bilder). Sie sollte Geschichten erzählen zu bestimmten Feiertagen, aber auch zu den Geschichten zu normalen Dingen des Alltags. Die gehörten Worte hören und die gelesenen Texte ergänzten und verstärkten sich dabei wechselseitig.

Die Frömmigkeits-Dimension: der enge Zusammenhang von Wort und Bild in der lutherischen Tradition. Erweiterbar auf Spielen- Malen- Sprechen- Schreiben. Die Pädagogische Dimension: Dreischritt Schauen/ Wahrnehmen – Deuten für sich – Gestalten meines Lebens als pädagogische Aufgabe.

Zur Geschichte der Fliesen: Fliesen gab es bereits im alten China, in Ägypten, später in Persien, dann Spanien und Frankreich, von dort nach

weiter auf Seite 22



Holland. Man übertrug die Technik der Quarzkera- mik von Gefäßen auf Dekorations- flächen. Wie bei Ikonen werden auch Schablonen und andere Vorlagen verwendet.

Bibelfliesen werden auch Ikonen des Nordens genannt, denn beide weisen durch- aus Parallelitäten auf: es sind sakrale Darstellungen, es sind Kulturgegenstände der Massenproduktion in möglichst vielen Häusern. Auch fallen die Ähnlichkeiten der Zweidimensionalität (wenig oder keine Perspektive) ins Auge.

Fliesen hatten viele Funktionen: Zunächst waren sie Schmuck. Es waren Einzelfiguren aus der Alltagswelt, der Welt der Soldaten, der Mythen oder eben der Bibel. Fliesen waren aber auch Schutz vor Wasser von oben und Feuchtigkeit in den Wänden (Isolation). Ferner schützten Fliesen gegen Feuer (Brandschutz am Ofen/ Herd). Auch der Wärmeschutz spielte eine Rolle. Letztlich waren sie auch leicht zu reinigen (Ruß, Fett, Staub). Das waren viele Vorteile für ein Alltagsprodukt. Wie bei Ikonen und allen Alltagsprodukten setzte sich auch bei Fliesen eine Wiederholung in Massenpro- duktion durch, jede Fliese mit kleinen Än- derungen/ Ähnlichkeiten.

Fliesen waren im 17./ 18.Jh.: ein Luxusgut,

ein Zeichen von Wohlstand. Später wur- den sie auch sehr verbreitet in norddeut- schen Bauernhöfen verwendet. Fliesen waren schön anzusehen, wenn man an langen Winterabenden davorsaß- meine Frau und ich freuen uns jeden Tag, wenn wir in unserer Küche davorsitzen und die Fliesen in unsere Alltagswelt einbeziehen. Wir schauen die Fliesen an, nicht immer bewusst und voller Aufmerksamkeit. Aber manchmal gab es doch besondere Auf- merksamkeit: wir wissen um die Fliesen, wir verbinden etwas damit, wir leben mit den Fliesen.

Wegen der Freiheitskämpfe gegen die Spanier verschob sich in Holland, dem wichtigsten Land für die Fliesenproduktion und die Fliesenverwendung im 17. Jahr- hundert die Grenze in das protestantische Nord- Holland/ Nordwestdeutschland. Im reformierten Verständnis waren Darstel- lung Gottes nicht erlaubt. Das bezog sich allerdings nur auf öffentliche Gotteshäu- ser, nicht aber auf die privaten Wohnhäu- ser. Die Verbindung von gedrucktem Wort und biblischen Bildern hat hingegen in der lutherischen Kirche eine lange Tradition: So enthielt bereits die erste Ausgabe des Neuen Testaments von Luther aus dem Jahre 1522 insgesamt 21 Holzschnitte von Lucas Cranach. Luther stand für alle Wege der Verbreitung des Evangeliums: „Ge- schriebenes für die Lesekundigen, Bildli- ches für die Analphabeten“. Bei Luther sehen wir: Wort und Bild sind aufs engste aufeinander bezogen. Wort und Bild ge- hören zusammen, verfestigen sich heilsam und wechselseitig als Lebenszusammen- hang in unseren Köpfen und Hirnen. So bekommt der 1. Johannesbrief 1,3 seinen

ausdrücklichen Sinn: „Was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir euch!“

Gottes Wort im Alltag erfahren

Warum hat sich der seinerzeitige Eigentümer für Bibelfliesen entschieden und nicht für Blumen- und Blumenmotive? Wollte er seine Frömmigkeit betonen? Hatte er eine Hausfamilie, Mägde und Knechte oder Kinder zu erziehen? Es ist nicht erstaunlich, daß es viele Fliesen gab. Es ist erstaunlich, daß sich viele Bauherrn bewusst für Bibelfliesen entschieden haben. Es ist eine Entscheidung für christliche Gebrauchskunst für die Familie, z.B. Motive wie „Kinder, die über eine schmale Brücke gehen und von deinem Engel behütet werden“ oder „Jesus als Hirte“. Dem Glauben wird im Alltag Raum gegeben: Die Fliesen sind „bildgewordenes Wort Gottes“. Bibelfliesen sind pointiert, stilisiert dargestellt, in einem Bild entsteht eine ganze Geschichte. Fragen Sie sich einmal selbst: „Wenn ich zu irgendeiner Geschichte aus der Bibel ein Bild zeichnen sollte, was müsste ich dann unbedingt berücksichtigen?“. Umgekehrt können die Bilder auf den Fliesen auch das Interesse wecken, konkret nachzulesen, was zur Darstellung gekommen ist.

Die Bilder machen nur Sinn, wenn die Menschen sie einerseits lesen können, andererseits aber auch die Fliesen deuten können. Das konnten die Menschen damals vielleicht besser als heute: Die Menschen kannten die Geschichten, weil sie das Wort Gottes im wahrsten Sinne vor Augen hatten, tagtäglich am Herd und Feuer in den eigenen vier Wänden, nicht nur sonntags im Gottesdienst. Alleine die

räumliche Verankerung im Hause wirkte: Wir sind geborgen bei Gott, Gott ist in unserem täglichen Leben. So konnten die Fliesen eine aus dem Evangelium kommende Bedeutung bekommen und Nachfolge, Trost, Ermutigung, Umkehr zum Leben, Eintreten für die schwachen oder Heilung als Impuls thematisieren.

Zusammenfassung:

Bibelfliesen dienen der Integration: friesische Gastarbeiter brachten sie aus Holland mit und integrierten auf diese Weise ein aus fremden Ländern importiertes Kulturgut, übrigens ein ganz moderner Gedanke! Bibelfliesen dienen der Bildung und sind auch heute in einer kirchenfernen Zeit präsent, z.B. im Kino, in der Werbung (Tee, Kondensmilch). Bibelfliesen dienen der Bewahrung der regionalen Kultur. Sie haben eine lange Tradition. Bibelfliesen dienten, seltener dienen der Frömmigkeit. Fliesen übersetzen biblische Geschichten in eine klare Bildsprache und ermöglichen durch ihre tägliche Präsenz, z.B. in Küche oder Wohnstube, eine dauernde Auseinandersetzung mit der biblischen Botschaft. Sie sind ein „Gottes-Ort“, der uns hilft, wieder zu Gott zu kommen und damit zu uns zu kommen.

In eigener Sache: Ich habe eine größere Sammlung von Fliesen, auch und gerade Bibelfliesen. Ich zeige sie gerne. Ich würde die Sammlung auch noch gerne weiter ausbauen. Vielleicht hat noch der eine oder andere Exemplare, die würde ich dann gerne erstehen.

Thomas Meyer-Bohe

Neues von den Ida Spatzen

Ein turbulentes Kindergartenjahr liegt hinter uns. Der Corona Lockdown hat unseren Kita Alltag ganz schön durcheinander gewirbelt.

Jeden Tag gab es neue Meldungen und Verordnungen. Das war für die Spatzen nicht immer ganz leicht. Egal ob Kinder, Eltern oder Erzieher.

Von einem Tag zum anderen mussten wir die Kita hier in Alt-Hastedt schließen. Notbetreuung fand in der Malerstraße statt. Auf diesem Wege noch einmal vielen Dank an alle Kinder und Eltern für Eure großartige Unterstützung in jeglicher Form. DANKE!!!

Seit dem 15. Juni haben wir nun eingeschränkten Regelbetrieb mit vielen Auflagen, unter anderem, dass nie die komplette Gruppe anwesend sein durfte. Schnell kam nun die Zeit, um uns von einigen Kindern verabschieden zu müssen. Einige kommen zur Schule oder wechseln die Einrichtung wegen erhöhtem Betreu-



ungsbedarf. Wie sollte das funktionieren? Wir durften ja nicht zusammen feiern. Zum Glück haben wir eine schöne große Kirche und wir konnten einen Abschiedsgottesdienst (mit dem nötigen Abstand) mit den Kindern feiern, die gehen. Im kleinen Kreis und nur die Eltern als Begleiter haben wir dies realisieren dürfen. Bei dieser Gelegenheit mussten wir uns leider auch von unserer Fachkraft im Anerkennungsjahr Chantal Pfeiffer und dem Pastor Paul Hörenz verabschieden. Wir danken Beiden für ein schönes Jahr und wünschen ihnen viel Glück und Gottes Segen auf Ihrem weiteren Lebensweg. Liebevoller Geschenke wurden ausgetauscht, wofür wir noch einmal herzlich DANKE sagen. Abschiede sind nie leicht, aber es öffnen sich auch immer wieder neue Türen.

Im September fängt das neue Kita-Jahr mit neuen Kindern an und einer neuen Pastorin. Wir sind schon ganz gespannt darauf. Die Eingewöhnungszeit wird sich in diesem Jahr anders gestalten als sonst und daher viel mehr Zeit in Anspruch nehmen. Wir freuen uns trotzdem auf viele neue Gesichter und Geschichten, die dann zu erzählen sind. Wir wünschen Ihnen und Euch Gottes Segen und vor allem bleibt gesund.



Vorankündigung

Silvesterfreizeit 2020 / 2021

Der Jahreswechsel - immer wieder ein besonderer Anlass, um zusammen zu kommen und FESTLICH das neue Jahr zu beginnen. Aber gleichzeitig auch eine gute Möglichkeit, das alte Jahr noch einmal Revue passieren zu lassen. Das und noch mehr wollen wir GEMEINSAM ERLEBEN! Wir wollen den Jahreswechsel vom 28.12. bis 04.01.2021 auf der Nordseeinsel Langeoog begehen. In Haus Meedland steht uns wieder das Haus Hagar (14 Zimmer) zur Verfügung. Die Preise einschließlich Bus, Kurtaxe, Fähre, Halbpension (inkl. Bettwäsche und Handtücher) etc. würden sich derzeit pro Person auf ca. € 430,00 (Doppelzimmer) und ca. € 584,00 (Einzelzimmer) belaufen. Ihre verbindliche Anmeldung nehmen wir gerne in der Zeit vom 21. September bis spätestens zum 6. November 2020 im Gemeindebüro an. Bitte geben Sie dabei Ihre Mailadresse oder Telefonnummer bekannt. Ein Treffen zwecks letzter Absprachen wird im November/Dezember stattfinden.

Anja Theilkuhl
Verwaltende Bauherrin



Foto: Google

Kleidersammlung für Bethel

durch die
Alt-Hastedter Ev. Kirchengemeinde
Bremen

vom 19. Oktober bis 23. Oktober 2020

Abgabestelle:

Gemeindehaus Alt-Hastedt

Bennigsenstr. 7

28205 Bremen

jeweils von 8.00 bis 11.30 Uhr

und

Dienstag 20. Oktober von 14:30 - 15:30 Uhr

Was kann in die Kleidersammlung?

Gut erhaltene Kleidung und Wäsche, Schuhe, Handtaschen, Plüschtiere und Federbetten - jeweils gut verpackt! (Schuhe bitte paarweise bündeln.)

Nicht in die Kleidersammlung gehören:

Lumpen, nasse, stark verschmutzte oder stark beschädigte Kleidung und Wäsche, Textilreste, abgetragene Schuhe, Einzelschuhe, Gummistiefel, Skischuhe, Klein- und Elektrogeräte.

Wir bedanken uns für Ihre Unterstützung

v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel -

Stiftung Bethel Brockensammlung

Am Beckhof 14 - 33689 Bielefeld - Telefon: 0521 144-3779

Brot für die Welt entdecken - Gemeindewoche in Alt-Hastedt

vom 3. - 11. November 2020



Foto: Christoph Püschner (Brot für die Welt)

Die Gemeinde Alt-Hastedt ist seit 2018 „Brot für die Welt Gemeinde“. Mit Gottesdiensten und Veranstaltungen wie dem Global Dinner haben wir während des gesamten Zeitraums diese Partnerschaft gefestigt.

Aus dieser Zusammenarbeit entstand der Wunsch, die Themen rund um *Brot für die Welt* intensiver zu erleben. Hierfür bietet *Brot für die Welt* in Bremen die Gemeindewoche an: Eine ganze Woche lang geht es dabei

um verschiedene Themen, die mit unterschiedlichen Gruppen bearbeitet werden. In Alt-Hastedt ist es im November 2020 so weit: vom 03. bis 11.11. kommt Christina Hübner, Referentin für ökumenische Diakonie beim Diakonisches Werk Bremen, in die Gemeinde. Über den Zeitraum werden unterschiedliche Gruppen mehr über die Themen rund um weltweite Gerechtigkeit erfahren. Im Frauenfrühstück wird es um die Entwicklung der Arbeit von *Brot für die Welt* gehen und Konfirmanden und Konfirmandinnen werden interaktiv auf eine virtuelle Reise zu verschiedenen Projekten in aller Welt gehen. Außerdem ist ein spannender Film über das Recht auf Bildung geplant. Auch im Seniorenkreis ist Frau Hübner dabei und wird uns Einblicke in ein aktuelles Projekt von *Brot für die Welt* zeigen. Ein gemeinsamer Gottesdienst zum neuen Aktionsthema darf natürlich auch nicht fehlen. Während dem gesamten Zeitraum der Aktionswoche besteht die Möglichkeit, sich im Foyer über verschiedene Projekte und Themen zu informieren und nach dem Gottesdienst miteinander ins Gespräch zu kommen.

Gerade jetzt ist weltweite Solidarität und ein Zeichen der Nächstenliebe wichtig. Die Themen von *Brot für die Welt* - globale Ungerechtigkeit, kein Zugang zu Wasser, Armut und Hunger - sind durch Covid-19 in vielen Ländern des Globalen Südens verstärkt worden. Aufgrund der sich dynamisch entwickelten Lage rund um COVID-19 kann es zu kurzfristigen Änderungen kommen. Bitte beachten Sie dazu die Abkündigungen und Aushänge. Wir würden uns freuen, wenn es uns gemeinsam gelingen würde, die Gemeindewoche lebendig zu gestalten und Sie für unsere Themen zu begeistern.

Die Gertrud Wimmel – Stiftung braucht Hilfe, damit sie helfen kann

Im Jahre 2001 beschloss der damalige Kirchenvorstand, einen Großteil der Erbschaft von Frau Gertrud Wimmel in eine Stiftung zu überführen. Das war eine kluge Entscheidung, weil das Vermögen einer Stiftung unangetastet bleibt und nur die jeweiligen Erträge ausgegeben werden für den Zweck, den die Stiftung vorsieht.

Zweck der Stiftung ist die Förderung der Religion und der Religionsausübung im Sinne der Evangelischen Kirche und die Förderung der Evangelischen Kirche, insbesondere in dem Gemeindegebiet der evangelischen Kirchengemeinde Alt-Hasstedt in den Gemeindegrenzen des Jahres 2000. Diese Stiftungszwecke werden insbesondere erfüllt durch Zuwendungen für Zwecke der Gemeindegemeindearbeit und für notleidende Gemeindeglieder. Geleitet wird die Stiftung von einem Vorstand, der von der Gemeinde bestimmt wird. Die Entscheidungen des Vorstandes und die Buchführung werden regelmäßig von der Bremischen Evangelischen Kirche überprüft.

In den Jahren ab 2006 konnte der Vorstand der Stiftung mit kleinen und größeren Beträgen viele Hilfen geben und Unterstützung leisten für die Gemeinde, für Organisationen im Stadtteil und für einzelne bedürftige Personen. Kosten für Verwaltung entstehen nicht, da der Vorstand ehrenamtlich arbeitet.

In den letzten Jahren haben nun die Entscheidungen über die Zinsen für kurz- aber auch langfristige Anlagen dazu geführt, dass inzwischen keine Zinsen mehr gezahlt

werden für Geldanlagen, sondern im Gegenteil sogar Negativzinsen berechnet werden. Für kleinere Stiftungen, die kein großes Immobilienvermögen besitzen und damit auch für uns bedeutet dies, dass wir keine Einnahmen mehr haben, die wir für Bedürftige ausgeben können!

Wir haben daher beschlossen, die Gemeindeglieder um Hilfe zu bitten. Mit einer Spende an die Stiftung können Sie dazu beitragen, dass wir unsere Arbeit auch weiterhin im Sinne der Bedürftigen in unserem Gemeindebezirk durchführen können. Selbstverständlich erhalten Sie dafür eine Spendenbescheinigung, die Sie steuerwirksam einsetzen können. Wir bedanken uns schon im Voraus für Ihre Hilfe!

Unsere Kontodaten bei der

Sparkasse in Bremen
Gertrud Wimmel – Stiftung
IBAN DE71 2901 0101 0011 3041 10

Für den Vorstand
Edzard Steffens

Diese Seite kann aus Gründen des Datenschutzes nicht angezeigt werden.

Erntedankfest

Mit dem Erntedankfest erinnern Christen an den engen Zusammenhang von Mensch und Natur. Gott für die Ernte zu danken, gehörte zu allen Zeiten zu den religiösen Grundbedürfnissen. Traditionell wird für das Erntedankfest unsere Kirche mit Feld- und Gartenfürchten festlich geschmückt. Ihre haltbaren Gaben (Konserven, Mehl, Nudeln, usw.), die wir in der Woche nach dem Erntedankgottesdienst zur Bremer Tafel geben, nehmen wir gerne in der Woche vom 28.09. – 02.10.2020 und zu Gottesdienstbeginn entgegen.



N. Schwarz©GemeindebriefDruckerei.de

Unseren Erntedankfestgottesdienst, zu dem wir herzlich einladen, feiern wir am Sonntag, den 4. Oktober 2020 um 10.30 Uhr.

Anja Theilkuhl
Verw. Bauherrin

158. Kirchweihfest

Auch in diesem Jahr wollen wir das Kirchweihfest einmal anders feiern.

Wir freuen uns, nach einem Jahr des Weggangs von Herrn Pastor Dr. Mosig, mit Frau Pastorin Wibke Winkler eine junge, herzliche und engagierte Pastorin am 24. Juni 2020 auf die halbe Pastorenstelle unserer Gemeinde gewählt zu haben. Sie wird ihren Dienst am 1. September 2020 antreten.

Ihren Einführungsgottesdienst wollen wir am Kirchweihsonntag, den 6. Dezember 2020 (2. Advent) um 15.00 Uhr feiern. Der Schriftführer der Bremischen Evangelischen Kirche Herr Dr. Bernd Kuschnerus wird Frau Pastorin Wibke Winkler in ihr Pastorenamt einführen.

Nach dem Gottesdienst sind sie herzlich zu Kaffee und Kuchen im Gemeindehaus eingeladen.

Bitte merken Sie sich diesen besonderen Tag schon einmal vor und achten Sie bitte zu gegebener Zeit auf die diesbezüglichen Aushänge. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Anja Theilkuhl
Verw. Bauherrin

Diese Seite kann aus Gründen des Datenschutzes nicht angezeigt werden.

Diese Seite kann aus Gründen des Datenschutzes nicht angezeigt werden.

Diese Seite kann aus Gründen des Datenschutzes nicht angezeigt werden.

Ökumenische Gottesdienste in den Hastedter Seniorenresidenzen – „Am Rosenberg“ und „Schöne Flora“

September

Dienstag, 15. September	10.00 Uhr	Seniorenwohnpark „Am Rosenberg“
Donnerstag, 17. September	10.00 Uhr	Seniorenzentrum „Schöne Flora“
mit Abendmahl, Pastorin Susanne Kayser		
musikalische Gestaltung: Ruth Drefahl		

Oktober

Dienstag, 6. Oktober	10.00 Uhr	Seniorenwohnpark „Am Rosenberg“
Donnerstag, 8. Oktober	10.00 Uhr	Seniorenzentrum „Schöne Flora“
Schwester Maria Paula (Propsteigemeinde St. Johann)		

November

Dienstag, 10. November	10.00 Uhr	Seniorenwohnpark „Am Rosenberg“
Donnerstag, 12. November	10.00 Uhr	Seniorenzentrum „Schöne Flora“
mit Abendmahl, Pastorin Kayser		
musikalische Gestaltung: Ruth Drefahl		

Rat und Hilfe

Arbeitslosenberatung Ost / Alz Tenever

Wormser Str. 9 Tel: 40 20 68

Bremer Tafel e. V.

Brauerstr. 13 Tel: 43 41 95 9

Mo. - Fr. 13.00 - 15.30 Uhr

Bremer Treff

Altenwall 29 Tel: 32 16 26

City-Seelsorge

in der Sakristei der Kirche
"Unser Lieben Frauen", Kirchhof 29,
(Eingang Katharinenstraße)
Di & Do. 17.00 - 19.00 Uhr

Dienstleistungszentrum DRK

Hastedter Heerstraße 250
Mo. - Fr. 9.00 - 13.00 Uhr
Tel: 436 70 - 47/48

Hospizhilfe

St.-Jürgen-Straße 1 Tel: 32 40 72

Familien- und Lebensberatung

Schwangeren- und
Schwangerschaftskonfliktberatung
Domsheide 2 Tel: 33 35 65 0

Kinder- und Jugendschutztelefon

Tel: 6 99 11 33
Tag und Nacht

Schuldnerberatung und Insolvenzberatung der Inneren Mission

Tel: 1 55 75

Sozialberatung im Haus der Diakonie

Tel: 34 96 70

Die Bremische Evangelische Kirche (BEK)
bietet auf der Internetseite
paulaundkind.com den **Blog Paula+** an.
Angesprochen sind alleinerziehende
Frauen, die sich Unterstützung für ihren
Alltag wünschen.

Veranstaltungspause in der Alt-Hastedter Ev. Kirchengemeinde zu Bremen

Liebe Gemeinde,

für einige Gruppen und Kreise in unserer Gemeinde dauert die Veranstaltungspause noch an, aber es gab in den letzten Wochen nach und nach Lockerungen.

Chöre können in kleinen Gruppen proben.

An jedem 1. Mittwoch des Monats um 19.00 Uhr lädt Herr Edzard Steffens zur Gebetsandacht in die Kirche.

Wir freuen uns auch, dass wir seit Mitte Mai wieder Gottesdienst feiern dürfen, zumindest mit kleiner Personenzahl unter besonderen Hygiene- und Abstandsvorschriften. Wir hoffen, dass bald auch der Gemeindegesang wieder gestattet ist.

Die Tage und Zeiten der Gottesdienste entnehmen Sie bitte den Seiten 18 und 19 sowie den aktuellen Aushängen im Schaukasten.

Lassen Sie uns weiterhin in dieser schweren Zeit füreinander beten und füreinander da sein. Bleiben Sie bitte gesund! Wir wünschen Ihnen Gottes Segen.

Anja Theilkuhl

Verwaltende Bauherrin

(Foto: S. Wachtendorf)



Kontaktdaten

Gemeindebüro,
Monika Bremer
Drakenburger Str. 42
28207 Bremen

Pastorin Wibke Winkler

Verw. Bauherrin Anja Theilkuhl
Hausmeisterin Karin Bauer
Bennigsenstr. 7b,
28205 Bremen

Kindergartengruppe Ida Spatz,
Andrea Panning

Kantorin Ruth Drefahl
Gertrud-Wimmel-Stiftung
Bennigsenstr. 7b, 28205 Bremen

buero.alt-hastedt@kirche-bremen.de Tel.: 44 69 31
Mo, Di, Do, Fr 10³⁰ -13⁰⁰
Mo 16⁰⁰ -18⁰⁰
zusätzl. Tel.-Präsenz: 14⁰⁰ -15⁰⁰
Mi geschlossen

wibke.winkler@kirche-bremen.de Tel.: 0176/21905514 +
Tel.: 16172551

theilkuhl@kirche-bremen.de
Tel.: 434 999 30

kita.auferstehung@kirche-bremen.de Tel.: 1 63 42 31

ruth.drefahl@alt-hastedt.de Tel.: 21 28 73
wimmel-stiftung@alt-hastedt.de Tel.: 44 37 96
Bürozeit: montags 10⁰⁰ - 11⁰⁰

Herausgeber

Alt-Hastedter
Ev. Kirchengemeinde zu Bremen



Internet: www.alt-hastedt.de
Bank: Sparkasse Bremen
IBAN: DE23290501010001107655 BIC: SBREDE22XXX
Titelbild: Fliesen aus der Sammlung von T. Meyer-Bohe

Grafik S. 35: R. Piesbergen@GemeindebriefDruckerei.de

Redaktion: S. Wachtendorf und das Redaktionsteam
(redaktion.alt@hastedt-bremen.de)

Gemeindebriefdruckerei, Gr. Oesingen * Auflage: ca. 5000 Stück
Der nächste Gemeindebrief erscheint am 20.11.2020